

## Vereinsgeschichte

### Die Forschungsgemeinschaft LANIUS – es begann vor 30 Jahren ...

Hans-Martin Berg, Markus Braun

Wenn die Forschungsgemeinschaft LANIUS heute eine in Naturschutzkreisen geschätzte und anerkannte Organisation ist, kommt dies nicht von ungefähr. Zahlreiche Personen und viele freiwillige Arbeitsstunden stehen hin-



Abb. 1: Naturkundliche Exkursion Herrenalm 1990 (v.l.n.r.): Thomas Hochebner, Gabriele Landsteiner, N.N., Oswald Gröger, N.N.  
Foto: G. Geppel

ter der Erfolgsgeschichte, die 1990 klein begann. Kennen Sie AGAVN? Nein, hier ist nicht das exotische Gewächs gemeint, sondern vielmehr handelt es sich um den Geburtsnamen unseres Vereins: „Arbeitsgemeinschaft für Avifaunistik, Vogel- und Naturschutz“ (kurz AGAVN). Herrschte anfänglich ein vogelkundlicher Schwerpunkt vor, so hat der Verein heute ein breites faunistisches wie floristisches Interesse und engagiert sich im Naturschutz und der Biotoppflege. Es war der 2. Februar 1990 als sich ein Grüppchen natur(schutz)begeisterter Menschen im



Abb. 2: Günter Geppel, ehem. Vereinskassier, auf einer Exkursion im Hansag/Bgld. 2003.  
Foto: H.-M. Berg

Mostviertel traf und die erste Sitzung der Arbeitsgemeinschaft abhielt und den Grundstein für das Tätigkeitsfeld und die spätere Vereinsgründung legte, darunter Christian Steinböck, Günther Geppel, Thomas Hochebner und Erhard Kraus.

#### Ein Verein formiert sich

Bald wurden engagiert Vorträge und Exkursionen für einen zunehmend wachsenden Interessentenkreis organisiert und Kartierungsvorhaben (Großer Brachvogel, Steinkauz, Spechte u.a.) in Angriff genommen. Erste Schutzbemühungen hat die neue Gruppe etwa um gefährdete Trockenrasen unternommen. Die Vielzahl der Aktivitäten erforderte aus unterschiedlichen Motiven und rechtlichen Notwendigkeiten bald eine Vereinsgründung. Die launige Diskussion um einen „kämpferischen“ Namen endete zunächst bei den „Kernbeißern“

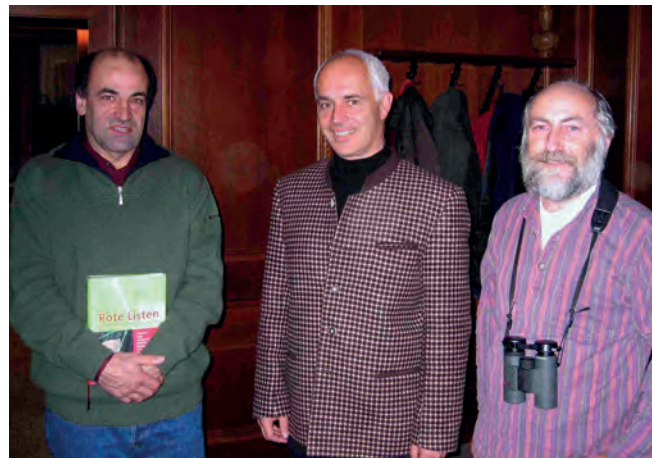


Abb. 3: Andreas Wenger, 17 Jahre lang LANIUS-Obmann, hier mit den Preisträgern des Weihnachtsquiz 2005 Johann Kemle (li.) und Rupert Hafner (re.).  
Foto: H.-M. Berg

bis schließlich der neue Verein mit dem nicht minder martialischen Namen „LANIUS (aus dem Lat. = Fleischer) – Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz“ am 5. Oktober 1990 mit der Wahl eines Vereinsvorstandes offiziell seine Tätigkeit aufnahm. Hinter der Namensgebung stand konkret der Bezug zum Raubwürger (*Lanius excubitor*), ein charakteristischer Wintergast im Mostviertel, dem auch in der Folge ein langjähriges Erhebungsprojekt unter der Führung von Andreas Wenger gewidmet war. Apropos Andreas Wenger, Facharzt aus Krems, war erster



Abb. 4: Biotopkartierung Krems 1992-1995 (v.l.n.r.): Josef Pennerstorfer, Franz Koppensteiner, Johann Sohm, Herbert Hagel, Johann Kemle, Martina Köllersberger, Gertraud Korb, Andreas Wenger, Anna Frittum, Herbert Hager. Foto: H. P. Grohmann

Vereinsobmann und eine fast charismatisch agierende Persönlichkeit, die über 17 Jahre bis Februar 2007 die Geschicke des Vereins zusammen mit dem Vorstand und einem wissenschaftlichen Beirat lenkte.

### ... expandiert

Es folgte eine naturkundliche wie naturschützerische Expansionsphase von LANIUS – teils in Zusammenarbeit mit der ÖGV (heute BirdLife Österreich), dem WWF und heute auch dem NÖ Naturschutzbund – die sich nicht nur auf das Mostviertel beschränkte, sondern bedingt durch viele aktive Mitglieder, bald auch die Wachau und das südliche Waldviertel erreichte. Die LANIUS-Vereinsabende wurden bis heute erfolgreich als Schnittstelle zwischen Mitgliedern und Vereinsführung zur Fortbildung und dem Informationsaustausch etabliert. Eine Vereinsbibliothek (H.-M. Berg), ein Diarchiv (G. Geppel, J. Pennerstorfer), eine Beobachtungsdatenbank (A. Wenger) wurden damals angelegt, jedoch später aus verschiedenen Gründen



Abb. 5: Thomas Hohebner als Redner beim NÖ Naturschutztag 2013 in Tulln. Der Naturschutzbund NÖ organisiert alljährlich diese Veranstaltung. Foto: H.-M. Berg



Abb. 6: Kartierung auf dem GÜPL Völtendorf 2000 (v.l.n.r.): Josef Pennerstorfer, Hannes Seehofer, Hans-Martin Berg, Thomas Denk. Foto: T. Hohebner

wieder aufgelassen, zumal es auch kein konkretes Vereinslokal gibt. Seit 1991 hat LANIUS die mehr oder minder regelmäßig erscheinende Publikationsreihe LANIUS-Information – verbunden mit einer aktiven PR-Tätigkeit – herausgegeben. Zu Beginn durch Ch. Steinböck, später folgte ein Redaktionsteam mit H.-M. Berg, J. Pennerstorfer, M. Kriechbaum und H. Seehofer. Behördenkontakte wurden geknüpft, Mitglieder geworben und erfolgreich zur Mitarbeit bewegt. Dies ließ neben den oben angeführten Aktivitäten weitere Projekte entstehen, etwa eine Laubfroschkartierung, naturkundliche Erhebungen am GÜPL Völtendorf, am Schlossteich in Sitzenberg-Reidling, Greifvogelzählungen, eine Libellenkartierung an der Pielach, ein Kulturlandschaftsprojekt auf dem Heiligenstein und viele weitere. Einzelne Mitglieder engagieren sich über lange Jahre hinweg bei der internationalen Wasservogelzählung und in der späteren Folge im Kormoran- und Graureiher-Monitoring. Als Großprojekt muss das Bemühen um die Erhaltung der Brachvogelpopulation im Machland Süd und an weiteren, leider heute allesamt erloschen Vorkommen, hervorgehoben werden. Dort



Abb. 7: Wolfgang Schweighofer, ehem. Schriftführer, Jahreshauptversammlung 2010. Foto: H.-M. Berg





Abb. 8: Exkursion Hortobágy/ Ungarn 2001 (v.l.n.r.): Hermann Fahrngruber, Johann Kemle, Christa Fahrngruber, Maria und Andreas Wenger. Foto: H.-M. Berg

engagierten sich Ernst Schmid, Johann Aigner, Helmut Gnedt, Willi Leditznig, Gerald Pfiffinger u.a. 1992 wurde eine umfangreiche Biotopkartierung in Krems begonnen (A. Wenger und MitarbeiterInnen) und über diese und andere Vereinsaktivitäten in vier Ausgaben der Jahresberichte 1991 bis 1997 berichtet. Andreas Wenger konnte 1995 auch ein Buchprojekt zu den „Naturschätzen & Naturresten im Raum Krems“ realisieren. Botanische und entomologische Erhebungen (Tagfalter, Libellen, Heuschrecken) wurden v.a. von Wolfgang Schweighofer im Mostviertel forciert, etwa am Rindfleischberg oder auf der „Luft“. 1993 wurde eine bis heute erfolgreiche Kooperation mit der Stadt St. Pölten begründet. Naturkundliche Kartierungen (z.B. Brunnenfeld, Nadelbach, Feldmühle, Viehofner Seen) Schutzbemühungen (Heißbländen Hart) und Biotoppflegearbeiten (Siebenbründl) wurden gestartet.

Würdigungen und Preise an den Verein blieben als Dank für die mehrheitlich unentgeltlich getätigte Naturschutzarbeit nicht aus, u.a. Umweltpreis (3. Platz) der Ges. f. Ökologie 1991, NÖ Naturschutzpreis 1991, Josef Schöffel-Preis 1995. Auch mit Subventionen seitens der Stadt St. Pölten und des Landes Niederösterreich wurde die Vereinsarbeit gewürdigt; die Subvention des Landes wurde aber mit 2015 leider eingestellt. Der Verein war unbequem geworden ... Der Entzug finanzieller Unterstützung hat LANIUS aber nicht mundtot gemacht, denn das Bekenntnis zum Schutz der Natur hat – bis heute – immer wieder ein „kämpferisches“ Auftreten verlangt, wie etwa bei der heute leider realisierten Donaubrücke Traismauer, um wertvolle Biotope in Krems (Wolfsgraben), am GÜPL Völtendorf, in der Harlander Au oder um das Moor am Gscheid, um den Zelkinger Teich, um Kormoran und Brachvogel usf. Die Liste endet wohl nie und Erfolg wie leider auch Misserfolg liegen bei dieser Arbeit eng nebeneinander!

### ... und etabliert sich

Zeitsprung in die späten 90er Jahren: LANIUS hat sich etabliert, nicht ohne die immer wieder notwendige, selbstkritische Reflexion zur eigenen Tätigkeit. Neue Themen haben Aufmerksamkeit gefunden, „Natura 2000“ oder LIFE-Projekte an der Pielach (1999 ff.), am Dürrenstein (1997 ff.) und in der Wachau (2003 ff.). Die 1997 erfolgte Schenkung eines 1 ha großen Grundstückes in St. Michael bei Spitz hat auch einen neuen Schwerpunkt für Gebietsankäufe und Biotoppflege in der Wachau eingeleitet. Aber damit kommen wir bereits in die jüngere Vereinsgeschichte. LANIUS hat sich eine Stimme für den Naturschutz im Mostviertel erarbeitet, die gehört wird. Das verdanken wir nicht nur den Funktionären des Vereins sondern auch unseren heute etwa 290 Mitgliedern. Zu einer großen, fast endlosen Herausforderung ist das Engagement um die wertvollsten „Naturflächen“ im GÜPL Völtendorf nach dessen Auflösung und der neuen „Bedrohung“ durch den Bau der S 34 geworden. Die Angelegenheit ist fast ein Lehrstück im Naturschutz geworden, im zunehmend strapazierten Spannungsfeld zwischen dem „Kampf“ um Flächen und Interessen zwi-



Abb. 9: Thomas Hochebner (oben) und Josef Pennerstorfer (unten) bei einem Pflegeeinsatz am Setzberg (Wachau), 27.08.2011.

Foto: H. Seehofer



Abb. 10: Martin Sieder beim Auspflanzen von Schwarzpappel in der Mühlau (Pielach). Foto: Archiv/LANIUS

schen den Beteiligten der Stadt St. Pölten, der Landwirtschaft, dem Straßenbau, den Naturschutzbehörden, der Politik und natürlich dem Naturschutz auf der NGO-Seite. Die Vereinsstrategie, wertvolle Naturschutzflächen durch Pacht, Ankauf oder Überlassung für die Natur langfristig zu sichern, wurde massiv weiterverfolgt und so betreut heute der Verein über 50 ha Flächen im Eigentum und Pacht. Hier haben Projektkooperationen (etwa LIFE-Projekt Wachau 2003-2008) oder neue Sponsoringformen mit der Wirtschaft (REWE im Rahmen von „Blühendem Österreich“) und Spenden den Grundstückserwerb gefördert. Als Herausforderung für eine NGO ergeben sich aber auch hier Kapazitätsgrenzen in der notwendigen Pflege, die ohne die Mitarbeit von Freiwillige nicht bewältigbar wäre, etwa im Rahmen des v „Wachau-Volunteer“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, zur Pflege wertvoller Trockenrasen. Auch rechtliche Aspekte der Haftung sind für LANIUS als Grundeigentümer eine nicht vernachlässigbare Thematik geworden, die eine kleine NGO auch immer wieder neu herausfordert, wenn es etwa um Wegesicherheit und Gefahrenbäume geht.



Abb. 11: Ansprache von LANIUS-Obmann Markus Braun bei der Weihnachtsfeier 2014; links im Bild Manuela und Thomas Hochebner. Foto: H. Seehofer

Regelmäßige Kontrollen der Grundstücke und Protokollierung der Zustände sind mittlerweile in der Vereinstätigkeit routinemäßig etabliert.

2007 kam es zu einem Obmann-Wechsel, nachdem Andreas Wenger als „Langzeitchef“ in den mehr als wohlverdienten LANIUS-Ruhestand gegangen ist und sich dennoch gleich wieder neuen Aufgaben gewidmet hat. An der Spitze stand nun Thomas Hochebner aus Eschenau, als seinerzeitiges Gründungsmitglied und LANIUS-„Urgestein“, der den Verein in routinierter Weise bis 2011 weiterführte und viel seiner Kompetenz im administrativen Umgang mit Behörden und Kommunen sowie als begeisterter Vogelkundler und Libellenfachmann einbringen konnte. Die wachsende Sorge um



Abb. 12: Erhard Kraus bei der Jahreshauptversammlung 2010. Foto: H.-M. Berg

jüngeren Nachwuchs unter den Funktionären wurde jedenfalls mit der Wahl von Markus Braun aus St. Pölten 2011 um ein Stück geringer, zumal er auch immer noch die nicht einfacher werdenden Aufgaben für den Verein mithilfe des bewährten Teams meisterte und meistert.

### Zwei Bescheide verändern LANIUS grundlegend

Am 08.02.2012 bescheinigt der Umweltminister unserem Verein die Parteirechte gemäß §19 Abs. 7 UVP-G 2000. Dieser Bescheid hat weitreichende Auswirkungen, gewährt er uns die Mitsprache bei Umweltverträglichkeitsprüfungen in NÖ und den angrenzenden Bundesländern. Dieses Rechtsmittel ist Grundlage etwa für den folgenden, jahrelangen Kampf um den GÜPL Völtendorf.



Der zweite, jüngste Bescheid aus dem Jahre 2018 ermöglicht es LANIUS, auch in Naturschutzverfahren Parteirechte wahrzunehmen. Das lässt LANIUS direkter und zeitnäher in dringenden Angelegenheiten seine Naturschutzkompetenz einzubringen, freilich nicht ohne den Pferdefuß eines rasant wachsenden Aufwands, der einen Verein mit ausschließlich ehrenamtlichem Engagement ständig an Kapazitätsgrenzen bringt. Es war ein glücklicher Umstand, dass 2018 unser Gründungsmitglied Erhard Kraus in den Ruhestand gegangen ist und so die nötige behördliche Unabhängigkeit und die zeitlichen Ressourcen aufbringen konnte, diese Rechte in nächstlanger Arbeit wahrzunehmen (und damit selbst immer wieder an Kapazitätsgrenzen stößt, ein Umstand, der leider viele engagierte Personen im Naturschutz begleitet). Vor allem die bestmögliche, gesetzeskonforme Umsetzung von Natura 2000 bei den vielen Eingriffen in unsere Natur ist eine Hauptaufgabe geworden. Einen Überblick über die zahlreich getätigten Beschwerden finden sich in einem eigenen Artikel in dieser LANIUS-Ausgabe.

Mit den erworbenen Parteienrechten hat LANIUS die Chance bekomme und ergriffen zu einem notwendigen Gegenspieler im Alltag behördlicher Verfahren zu werden, die nun manche Bezirksverwaltungsbehörde an ein genaueren „Hinsehen“ bei Verfahren manchmal auch undezent aber immer sachlich und situationsgerecht erinnert.

Individuelles Engagement der Funktionäre und Mitglieder bei kleinen und größeren Projekten wie etwa zum Steinkauz, Steinkrebs, Bienenfresser, Blaukehlchen und vielen anderen Objekten unserer Begierde, die vielfach auch in Nöten sind, erfüllen freilich weiterhin die persönlichen Artenschutzinteressen mit Höhen wie auch Tiefen in der Arbeit. Als ein positives Beispiel soll die jüngste Kooperation mit der Firma Lasselsberger herausgegriffen werden, die im Bereich diverser Abbauflächen des Betriebs so manchem von uns erstaunliche Erlebnisse und Naturschutzerfolge im Kleinen erbrachte.

### Quo vadis, LANIUS?

Im Jahr 2011 wurden bei einer Klausur im Bootshaus in St. Pölten-Harland unter dem neu gewählten Obmann Markus Braun die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen des Vereines diskutiert. Speziell die aufreibende und frustrierende Naturschutzarbeit gepaart mit persönlichem Mangel an Zeit waren ein beherrschendes Thema, das auch durch weiterhin fehlenden Nachwuchs an jungen Kräften und einem keineswegs beabsichtigt geringen Anteil an Frauenpower im Vorstand verschärft



Abb. 13: LANIUS-Klausur 2011 im „Bootshaus“ in St. Pölten mit (v.l.n.r) Georg Fürnweger, David Paternoster, Hannes Seehofer, Thomas Hochebner, Martin Sieder, Markus Braun, Josef Pennerstorfer, Hans-Martin Berg, Thomas Ullmann, Hans-Peter Lang und Erhard Kraus.  
Foto: Archiv/LANIUS

wurde. Doch drängende Naturschutzaufgaben und zähes Durchhalten haben den Verein nicht zum Erliegen gebracht! Zehn Jahre später sind jedoch einige Problemfelder geblieben. Fehlende Zeitressourcen, schleppende Verjüngung und ein nicht ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Vorstand, begleiten uns immer noch. Die vielleicht temporär bestehende Orientierungslosigkeit ist heute allerdings nicht mehr zu spüren. Die Naturschutzarbeit wurde mit den beiden obengenannten Bescheiden von zahnlosen Bemühungen zu einer schlagkräftigen Waffe und sind für den Verein wieder eine neue Herausforderung. Alle Vorstandsmitglieder erledigen ihre Aufgaben professionell und motiviert, und dass weiterhin vollkommen ehrenamtlich, inspirierender Teamgeist und Effizienz sind wieder erlebbar. Die Forschungsgemeinschaft LANIUS wird bei vielen Akteuren im Naturschutz, ob andere NGOs, Behörden oder Wirtschaftsunternehmen ernstgenommen. Ein Naturschutzverein der aber nicht immer und überall gern gesehen wird – und das ist ja ein motivierendes Qualitätsmerkmal! Wir sind 2020 auf einem guten Weg!

Ein Dankeschön an unsere Funktionäre, Mitglieder, Wegbegleiter, Unterstützer und all jene, die mit LANIUS gemeinsam etwas für unsere Natur machen wollen.

Kontakt:

[hans-martin.berg@NHM-WIEN.AC.AT](mailto:hans-martin.berg@NHM-WIEN.AC.AT) (NHM Wien)

[markus.braun@lanius.at](mailto:markus.braun@lanius.at)



Mandelblüte am Kremser Kreuzberg, 15.03.2020.

Foto: J. Pennerstorfer